

Wannichfaltigkeiten.

— Die vermuthliche Witterung für den Nov. stellt sich nach Stiefels Berechnungen wie folgt: Erst naß, bald heller mit Reif oder Nebel vom 1.—5.; leicht stürmisch, gelind und zu Regen geneigt vom 6.—9.; dann heller mit Duft, Reif und Eis vom 10.—13.; Regen und Schnee am 14. und 15. Stürmisch, mild und regnerisch vom 15.—18., kälter mit Nebel und Schnee vom 19.—21., kalte, helle Witterung vom 22.—27.; am Schlusse gelind mit Regen und Nebel. Im Allgemeinen in der ersten Hälfte abwechselnd, doch mehr gelind und trübe, in der zweiten kälter als gewöhnlich.

— Von dem Schauplatz der Ueberschwemmung werden immer noch Einzelheiten berichtet, woraus sich ein schauerliches Bild von Verwüstung ergibt. Halb zerstörte Dörfer, furchtbar zerrissene Straßen, ganze Herden Vieh begraben im Schlamm, Pferde, Kühe, Schafe in den Hecken und bis auf den Bäumen hängend, Schweine zumal bis in den obersten Stockwerken der Häuser. Unter den 12 Dammbriichen der Loire ist der von Sandillon, eine halbe Lieue breit, und der Fluß ergoß durch diesen Kanal über 5000 Kubikmeter in der Sekunde in das Thal. An der Ausbesserung dieser Dammbriiche ist man jetzt eifrig beschäftigt.

— (Mainz, 6. Nov.) Auf unserem heutigen Fruchtmarkt stellten sich die Mittelpreise der Getreidearten wie folgt: 581 Mtr. Weizen 15 fl. 59 fr., 34 M. Roggen 13 fl. 25 fr., 193 M. Gerste 9 fl. 58 fr., 324 M. Haber 5 fl. 7 fr.

Einheimisches.

— (Stuttgart.) Vor einigen Tagen brachen hier in der Kaserne zwei dort eingesperrte Militärsträflinge, wovon der eine noch mit zwei Handschellen geschlossen war, auf kaum glaubliche Weise durch zwei gut verschlossene und verriegelte Thüren durch und entflohen. Der eine derselben hat sich indeß freiwillig wieder gestellt und, wie wir hören, eingestanden, daß sein Mitgefänger ihm unterwegs den Vorschlag gemacht habe, den nächsten Besten, der ihnen begegne, auszuplündern und, wenn er sich zur Wehre setze, umzubringen oder einen Einbruch zu verüben, denn Geld müssen sie haben, damit sie fortkommen. Darauf sey er lieber wieder freiwillig zurückgekehrt. — Ein Tambour desertirte gleichfalls, nachdem er seinem Regimentstambour das Pult erbrochen und 6 Kronenthaler entwendet hatte. (N. L.)

Badnang. Nächsten Freitag den 13. November ist Casino mit musikalischer Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. Der Ausschuss.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 5. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	20	48	20	—	19	12
" Dinkel . . .	10	24	9	52	9	24
" Gerste . . .	16	—	14	24	14	—
" Haber . . .	6	42	6	27	6	12
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	1	8	1	4	—	—
" Gemischtes . . .	2	9	2	6	2	3
" Erbsen . . .	3	—	2	48	—	—
" Linfen . . .	3	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	12	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	12	2	—	1	52
" Ackerbohnen . . .	2	15	2	6	2	—

8 Pfund gutes Kernbrod 38 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes 5 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
" Kalbfleisch 8 —
" Schweinefleisch 10 —

Hall. Naturalienpreise vom 7. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	50	2	40	2	30
" Gemischt . . .	2	24	2	19	2	12
" Korn . . .	2	10	2	7	2	2
" Saatsfrucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	2	40	2	25	—	—
" Gerste . . .	1	45	1	40	—	—
" Erbsen . . .	2	24	2	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	18 fr.					
Ein Kreuzerweck	4 Loth 1 Quint.					

Heilbronn. Fruchtpreise vom 4. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	10	21	45	21	30
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	30	9	1	8	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	21	9	21	28	21	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	—	13	41	13	—
" Haber . . .	6	38	6	29	5	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weiskheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o. 91.

Freitag den 13. November

1846.

+ Prinz Heinrich von Portugal 1463. Heinrich war der Sohn Königs Johann. Ihm haben die Portugiesen ihre Entdeckungen an der afrikanischen Küste zu danken. Das Vorgebirge Ron an der Grenze des Königreichs Marocco war bisher der Endpunkt ihrer Fahrt nach Süden gewesen. Heinrich, Liebhaber und Kenner der Erdbeschreibung, Mathematik und Schiffahrtskunde, zog an das Vorgebirge des hl. Vincenz, hing dort seinem Entwurf zu neuer Entdeckung nach, und nahm geschickte Seefahrer in Dienst. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Bürgschaftsgläubiger - Aufruf.

Die Erben des verstorbenen Carl Wilh. Veitinger des älteren, gewesenen Stadtraths dahier, vermuthen, es könnte ihr Erblasser Bürgschaftsverbindlichkeiten, welche ihnen zur Zeit unbekannt sind, eingegangen haben; in Folge der von jenen Erben gestellten Bitte ergeht daher an sämtliche etwaige Bürgschaftsgläubiger des verstorbenen Carl Wilhelm Veitinger, welche ihre Ansprüche bis jetzt der Theilungsbehörde in Badnang noch nicht angezeigt haben, die Aufforderung, solches binnen der Frist von 45 Tagen zu thun, widrigenfalls den 2c. Veitinger'schen Erben jegliche ihnen zur Zeit zustehenden Einreden auch für alle Zukunft vorbehalten werden würden.

Den 10. Nov. 1846.

K. Oberamtsgericht.
H o f.

Badnang.

Executions-Verkäufe.

Nachstehende Liegenschaften werden am Donnerstag den 3. Dezember 1846, Vormittags 10 Uhr,



auf dem hiesigen Rathshause wiederholt zum Aufstreich gebracht:



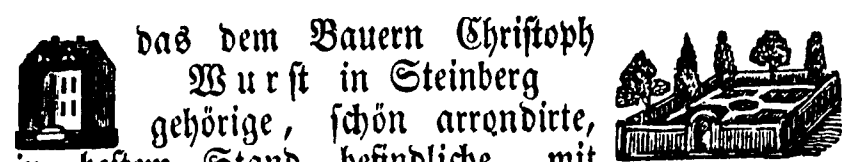
- 1) 2/5 an einem Wohnhaus auf dem Graben, dem jung Jakob Färber gehörig. Güterpfleger: Stadtrath Feucht.
- 2) 4/11 an einem Wohnhaus des Ludwig Nisi in der Aspacher Vorstadt,
- 3) 2 1/2 Brtl. 5 1/2 Rth. Acker im Seelacher Weg, die Thaushälde genannt, und 1 1/2 Brtl. 15 Rth. Acker neben obigem Stück, demselben gehörig. Güterpfleger: Stadtrath Belz.
- 4) Die Hälfte an einer dreistöckigen Behausung des Jakob Müller in der Schmiedgasse, mit Scheuer und Schweinstall, und
- 5) 1/2 Brtl. 1 1/2 Rth. Krautland in der untern Au, demselben gehörig. Güterpfleger: Stadtrath Köhle.

Den 3. November 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Steinberg, Gem. Murrhardt. Liegenschafts-Verkauf.

Stadträthlichem Beschluß gemäß wird am Mittwoch den 2. Dez. d. J., Nachmittags 1 Uhr,



das dem Bauern Christoph Wurst in Steinberg gehörige, schön arrandirte, in bestem Stand befindliche, mit neuern bequemen Gebäulichkeiten versehene Bauerngut, von obrigkeitlichen Wegen, in der Wohnung des Gemeinderaths Klenk zu Steinberg verkauft werden, wozu man die Kaufsliebhaber hierdurch einladet. Auswärtige unbekannte Kaufslustige haben sich durch obrigkeitliche Vermögens- und Prädikatszeugnisse auszuweisen. Das Gut begreift folgende einzelne Theile in sich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus am Braumbühl, und $\frac{3}{5}$ an einer Scheuer, $\frac{7}{8}$ Mrg. 25,3 Rth. Gärten, 21,6 Rth. Ländel, $\frac{9}{8}$ Mrg. 47,8 Rth. Acker, $\frac{9}{8}$ Mrg. 37,1 Rth. Wechselfelder, $\frac{11}{8}$ Mrg. 17,8 Rth. Wiesen, $\frac{15}{8}$ Mrg. 10,2 Rth. Waiden, und $\frac{10}{8}$ Mrg. 36,0 Rth. Waldungen, zusammen angeschlagen für 6,013 fl.

Den 31. Okt. 1846.

Stadtrath Murrhardt.

Murrhardt.

Haus- und Wiesen-Verkauf.

Der Stadtrath hat beschlossen, die dem hiesigen Bürger und Bäcker Johann Michael Matthies gehörigen Realitäten, insbesondere:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, in der obern Vorstadt, zwischen der Löwen- und Kronengasse, mit Bäckerei-Einrichtung, übrigens auch für jedes andere Gewerbe bequem und gut gelegen, Brandversicherungsanschlag 800 fl., Werth der Bauholzgerechtigkeit 100 fl., stadträthlicher Anschlag 900 fl.

1 Mrg. 2 Brtl. 12 Rth. a. M. Wiesen im Prommersberg 600 fl.

im Executionsweg zum Verkauf zu bringen. Hiebei wollen sich nun die Kaufslustigen am

Samstag den 5. Dezember l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus einfinden.

Den 31. Oktober 1846.

Stadtrath.

Murrhardt. [Liegenschafts-Verkauf.]

Die der Ehefrau des Jakob Wieland, Rothgerbers, und des Christoph Wieland, Schmieds Wittve, beide von hier, gehörige Liegenschaft wird am

Donnerstag den 3. Dez. l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Executionsweg auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu man die Kaufsliebhaber mit dem Anhang hiermit einladet, daß Auswärtige Ver-

mögenszeugnisse vorzuweisen haben. Die Verkaufs-Objecte sind:

a) des Jakob Wieland's Ehefrau gehörend:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der obern Vorstadt, auf dem Graben, mit eingerichteter Rothgerberei-Werkstätte, eingemauertem kupfernem Kessel und dem Kunstherd auch Häfen, (ganz in der Nähe des Mühlbaches), Brandversicherungsanschlag 1625 fl., Werth der Bauholzgerechtigkeit 175 fl., stadträthlicher Anschlag nach dem jüngsten Kaufspreis 1700 fl.

8 Rth. alt Mess Krautgarten auf der Bürg, Anschlag 66 fl.

b) des Christoph Wieland's Wittve gehörend:

2 1/2 Brtl. 9 3/8 Rth. Acker in Höllbergen 200 fl.

3 Brtl. 16 3/4 Rth. Wiesen in Diebsäckern 340 fl.

1 1/2 Brtl. 13 7/8 Rth. Baum- und Grasgarten am Hofberg 275 fl.

2581 fl.

Den 31. Oktober 1846.

Stadtrath.

Murrhardt.

Haus-, Ziegelhütte- und Güter-Verkauf.

Am Dienstag den 1. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird die Liegenschaft des hiesigen Zieglers Gottlieb Seuffer, zum zweiten Mal, im Wege der Hülfsvollstreckung auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wozu die Kaufsliebhaber an-

zu die Kaufsliebhaber anzudurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige Käufer obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzuweisen haben, ehe sie zur Versteigerung zugelassen werden können. Die Verkaufsobjecte sind:

Die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus und an der oberen Ziegelhütte, ein Brunnen, ein Backofen, eine Dörre, ein Kalk- und ein Waschhaus nebst zwei Schweinställen dabei, in der Kölner Feuerversicherungsgesellschaft den 12. Dezember 1844 auf 5 Jahre versichert zu 1000 fl.

1 1/8 Mrg. 24,6 Rth. Baumwiese, Acker etc. in den Ziegelgärten 700 fl.

2 Mrg. 1 1/2 Brtl. Wiesen mit etwas Wald im Trauzenbach 245 fl.

Den 31. Oktober 1846.

Stadtrath.



1 Brtl. Acker, nun Leimengrube, am Diebsäckere 50 fl.

zusammen 1995 fl.

Den 31. Oktober 1846.

Stadtrath.

Sulzbach a/M.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird aus der Gantmasse des Köflenswirths Johann Wieland zu Großörlach die sämmtliche vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 21. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Köflenswirthshause in Großörlach selbst öffentlich versteigert werden.

Dieselbe besteht in:
einem großen dreistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach, mit Schilbwirthschaftsge- rechtigkeit, an der Straße von Stuttgart nach Hall etc.,

einer Wagenhütte neben dem Hause,
einem Wasch- und Backhause hinter demselben, ungefähr 2 Morgen Garten,
" 25 Morgen Acker,
" 18 Morgen Wiesen,
" 53 Morgen Wald,
" 15 Morgen Weide,

und ist zusammen nach den in letzter Zeit gesunkenen Kaufspreisen nur auf 8540 fl. tarirt.

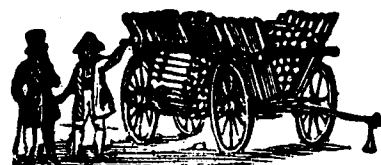
Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen.

Den 21. Okt. 1846.

Schultheißenamt.
Clausnizer.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.



Unter den bekantnen Bedingungen kommen aus dem Staatswald Reute am

Montag den 16. Nov.

6 1/2 Klafter buchene Scheiter,
2 1/2 — — — — — Prügel,
9 1/2 — — — — — Nadelholz-Scheiter,
3/4 — — — — — Prügel,
625 Stück buchene,
2050 — — — — — birchene,
250 — — — — — ahornene } Wellen,
und
500 — — — — — Nadelholz-

sowie eine große Quantität birken Besenreis zum Verkauf im Aufstreich, was unter dem Anfügen hiermit veröffentlicht wird, daß die Zusammenkunft am gedachten Tage

Vormittags 9 Uhr

auf dem Eschelhof Statt finde.
Reichenberg, am 4. Nov. 1846.

K. Forstamt.

Reichenberg.

Erlenpflanzen feil.

Die Waldbesitzer zu Reichenberg vermögen ein Quantum von 50—60,000 Erlenkeimlinge abzugeben.

Bestellungen hierauf in Quantitäten von 5—6000, auch in geringerem oder höherem Betrag sind bei Waldmeister Körner zu machen, der die Abgabe sogleich besorgt.

Waldmeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. Schießbaumwolle ist zu haben bei
Apotheker Esenwein.

Bachnang.

Tuchwaaren-Verkauf.

Die Wittve des Christian Heinrich Solzwarth, Tuchmachers, verkauft, da sie das Handwerk nicht fortzusetzen gedenkt, das übernommene Waarenlager in herabgesetzten Preisen, und bittet um zahlreichen Zuspruch.
Den 3. November 1846.

Bachnang. [Fabriks-Auktion.]

Aus dem Nachlaß der Daniel Schmückle, Seifenstüblers Wittve, werden am
Mittwoch den 18. Nov.,
von Morgens 8 Uhr an,
im Hause des Seifenstüblers Böfle verauktionirt:
Frauenkleider, Betten und Leinwand, Küchenge- schir, Schreinwerk und sonstiger gemeiner Hausrath;
wozu die Liebhaber eingeladen werden.



B a d n a n g.

Fabrniß - Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittve Stang in der obern Vorstadt dahier wird die vorhandene Mobiliarschaft am



Montag den 16. November d. J. gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar:

Bücher, Kleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, ein Wagen, zwei Kühe, worunter eine mit dem Kalb, Früchte, Heu, Stroh und Holz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

B a d n a n g.

Haus- und Güter - Verkauf.

Das dem Johannes Klinger auf dem Graben gehörige Wohnhaus neben Michael Müller, sowie 1/2 Morgen 6 Rth. Weinberg im Hagenbach neben Gottlieb Käb, und die Hälfte von einem halben Viertel Baumgut im Spindelesrain wird am

Montag den 23. Nov., Nachmittags 4 Uhr, bei Gerbermeister Zeltwanger auf dem Graben zum öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

B a d n a n g. Einige Maas reinen Honig werden zu kaufen gesucht; von wem, ist bei der Red. zu erfragen.

B a d n a n g. (Zu vermiethen.)

Die Unterzeichnete hat ein heizbares Zimmer mit Bett und Möbel für eine ledige Person sogleich zu vermiethen.

Johanne Breuninger, Wittve, in der Sulzbacher Vorstadt.

B a d n a n g. Circa 50—60 Simri gute gelbe Kartoffeln werden zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Red.

B e r i c h t i g u n g. In der Volkschriftenvereins-Anzeige des Herrn Clementarlehrer Fischer im Dienstagsblatt ist statt: und diesem durch Mittheilung an die verschiedenen Klassen des Volks, zu lesen: und diesen durch Mittheilung zc.

Spiegelberg. Weber - Gesuch.

Gute und fleißige Weber finden bei mir fortwährende Beschäftigung.

Fr. Wüst.

B a d n a n g.

Zugelaufener Hund.

Am letzten Samstag ist einem hiesigen Bürger in der Sulzbacher Vorstadt ein schwarzer Metzgerhund zugelaufen, den der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei der Redaction erfragen kann.



Eingegangene milde Gaben.

Für die durch Brand verunglückten Einwohner von Wittendorf sind folgende Gaben eingegangen: Sammlung in Nietenau 13 fl. 44 kr.; Gemeinschaft in Nietenau 2 fl.; Pf. N. v. N. 10 fl.; Filial Röhrach 2 fl. 51 kr.; Helfersratsverweser Ginzler von Badnang 48 kr.; N. N. aus Stuttgart 3 fl.; N. N. aus Stuttgart 2 fl.; Scherlein von M. N. 1 fl.; Vikar Traub von Sulzbach 30 fr.; N. N. 30 fr.; Fr. Pf. G. 15 fr.; Schullehrer Hauser in Steinbach 12 fr.; Layer in Steinbach 12 fr.; W. und Sp. 1 fl.; N. N. aus Kirchheim 1 fl.; Wittve Gerber 1 fl., D. A. P. L. 1 fl. 30 kr., Stadtsch. N. 2 fl. 24 kr., Schönfärber Oberreuter 24 fr., Pfizenmaiers Wittve 1 fl., Jakob Uebelmesser 30 fr., Uebelmessers Wittve 30 fr., N. N. 30 fr., sämmtlich aus Badnang; Adelheid N. 12 fr.; Amalie N. 12 fr.; durch das Psarramt Sulzbach a. d. M. zweimalige Kollekte 11 fl. 6 kr.; durch Kaufmann Weittinger in Badnang: Friedr. Volz, Gürtler 12 fr., Gottlieb Galgenmaier 12 fr., A. Müller 30 fr., Hof 30 fr., Ungenannter 30 fr., Kaufmann Weittinger 1 fl., sämmtlich aus Badnang; N. N. 1 fl.; Sp. und N. 1 fl.; Pf. G. in R. 1 fl.; Pf. H. in B. 30 fr.; Kollekte in Murrhardt 4 fl. 8 kr.; Filial Forbach 2 fl.; dazu gelegt von Hrn. Stpf. St. 52 fr.; Amtsnotar Seiserheld in Murrhardt 30 fr.; Oberamtsarzt Weiß in Badnang 2 fl.; Kollekte in Unterweissach 3 fl. 6 kr.

Die Unterzeichneten sagen allen Gebern herzlichsten Dank und empfehlen die Verunglückten besonders im Hinblick auf den herannahenden Winter aufs Neue der christlichen Mildthätigkeit.

Dekan Moser von Badnang.
Pfarrer Rau von Nietenau.
Kaufmann Weittinger von Badnang.

Badnang. Kartoffel - Gesuch.

Der Gemeinde Boll, Oberamts Göppingen, sind durch fünfmaligen Hagelschlag am 13., 26. April, 10. Juli, 2. August und 16. September, sowie durch Kartoffelmiswachs und Viehseuche heuer alle Nahrungsmittel entzogen worden, und wenn auch von Seiten der Ortsbehörde zu täglicher Speisung von 1006 Armen Allem aufgeboten wird, kann dieselbe doch die hierzu nöthigen Victualien nicht aufstreiben. Der Unterzeichnete — zu schüchtern, gegenwärtig um milde Gaben an Geld oder Victualien, insbesondere Erbhirnen zu bitten, welche er gleichwohl mit Dank annehmen würde — hat daher gerne den Auftrag übernommen, den Aufkauf von Erbhirnen für diese Unglücklichen zu besorgen und sieht geneigten Anträgen entgegen.

Gerichtsnotar Schmid.

Waldrems. [Geld.] 100 fl. Pfleggeld liegen gegen gezielte Sicherheit zum Ausleihen parat bei



Gemeinderath Schippert.

Bruch. [Geld.] 200 fl. sind aus der Krautter'schen Pflanze gegen zweifache Sicherheit sogleich auszuleihen bei



Pfleger Kurz.

Geld-Offert. 300 fl. sind gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen und bei der Redaction dieses Blattes zu erfragen.



Das Goldstück.

(Schluß.)

Als die Schließung der Civilehe, wie die kirchliche Trauung vorüber war, und die Gäste das Hotel der nunmehrigen Frau Bernard verlassen hatten, als es still in den glänzenden Gemächern geworden, und sich das junge Ehepaar jetzt allein befand, da nahm unser Freund die Hand seiner Frau, und sagte:

„Nun bist Du mein und ich träume nicht, Deine Liebe hat meine kühnsten Gedanken bei Weitem übertroffen, und mir ein Glück bereitet, das mit Gottes Hülfe dauernd und schön seyn wird. Doch je mehr ich dieß Alles überblicke, desto unbegreiflicher wird mir Dein so plötzlich gefasster, und so rasch ausgeführter Entschluß, Dich mir auf ewig zu verbinden, als Du mich zufällig kaum gesehen hattest. Seit vier Wochen

sehe ich Dich nun täglich, und je mehr ich Dich kennen lerne, desto mehr überzeuge ich mich, daß Du eine klug überlegende Frau bist, die nicht jeder Leidenschaft blindlings folgt, nicht an eine augenblickliche Laune ihren Lebensfrieden wagt. Und dennoch muß ich Dir gestehen, daß hier entweder eine unbegreifliche Caprice, die ich Dir zugleich wieder nicht zutraue, zu Grunde liegt, oder ein Geheimniß!“

„Deßsen Lösung ich mir für diesen Augenblick aufsparte!“ fiel ihm seine Frau in die Rede. „Ich erwartete diese Frage von Dir, und sie ist mir der sicherste Beweis, daß ich Dich in jeder Beziehung verstanden habe. So höre mich ruhig an, und sage mir dann, ob ich bloß einer Laune folgte, oder ob ich mit der ruhigen Ueberlegung handelte, die Du mir zutraust. Du weißt, daß mein Vater zu Lyon Kaufmann war. Meine Kindheit verlebte ich, wie man zu sagen pflegt, herrlich und in Freuden, da meine Eltern Alles aufboten mir eine gute Erziehung zu geben, die, wie ich jetzt sehe, nur den einen Fehler hatte, daß sie zu sehr auf Glanz und Fitterklam berechnet war. Mein Vater besaß ein bedeutendes Vermögen, aber ein Kaufmann sollte seines Besizthums nie zu sicher seyn, denn nur zu oft zerrinnt es ihm in dem Augenblicke unter den Händen, wo er es für alle Zukunft an sein Haus gebannt zu haben glaubt. Als ich das fünfzehnte Jahr kaum erreicht hatte, meinte mein Vater, er sey reich genug, und könne jetzt sein Leben in Ruhe genießen. Schon ging er mit dem Plane um, sich aus dem Geschäfte zurück zu ziehen, an den Ufern der Saone ein Landhaus zu kaufen, und mit meiner guten Mutter und mir in ländlichem Frieden zu leben. Eben sollte der Kauf abgeschlossen werden, als der Vater durch einen Bankerott nahe an hunderttausend Francs verlor; es war meine Mitgift. Jetzt wollte er im Geschäfte bleiben, bis der Ausfall wieder rückgängig; der Vater warf sich wieder in's Geschäftsgewühl hinein. Wahrscheinlich machte ihn der Wunsch, schnell wieder zum Ziele zu kommen, unvorsichtig; jedenfalls begann er ein gefährliches Spiel, und ließ sich in Spekulationen ein, die früher nie seine Sache gewesen waren. Sein guter Genius war von ihm gewichen; denn bald kamen zu jenem ersten Verluste neue, schmerzliche; kurz, plötzlich waren Vermögen, Credit und jene Charakterfestigkeit dahin, die ihn in diesem Sturme allein noch hätte retten können. Es blieb ihm kein anderer Ausweg, — er wurde bankrott. Ich habe späterhin Männer in der Handelswelt kennen gelernt, für die eine Fallite nichts als eine Stufe zu größerem Vermögen wurde; mein Vater dagegen opferte nicht nur Alles, sondern hatte sogar meine Mutter, deren Vermögen bedeutend war,

mit in seinen Sturz hineingerissen. So verließen wir Lyon, wo unseres Bleibens nicht mehr war, und zogen nach Paris, wo wir bald so weit kamen, daß wir in einem elenden Zimmer der Vorstadt Saint-Honoré nicht allein die Bedürfnisse, die dem Reichen so leicht unentbehrlich erscheinen, nicht befriedigen konnten, sondern am Allernöthigsten Mangel litten. Das waren furchtbare Tage! Ich war fünfzehn Jahre alt, und schön, — Du kennst die Welt, Du kennst Paris, laß mich also von den Gefahren schweigen, denen meine Jugend ausgesetzt war. Du nennst mich umsichtig; jener trüben Zeit verdanke ich diese Festigkeit, diese Besonnenheit und diesen klaren Blick, den ich nie ohne so bittere Noth erlangt haben würde. Je tiefer ich meine Blicke in den Abgrund des Lasters, der mich umdrohte, warf, desto mehr steigerte sich mein Grauen vor der Menschheit.

Meine Mutter, die selbst dann, als des Vaters Vermögen zu Lyon in Trümmer ging, im Stillen noch gehofft haben mochte, mich gut zu verheirathen, erlag jetzt dem bitteren Elende zuerst; sie erkrankte, und während ich an ihrem Bette saß, versiegte auch unsere letzte Hülfe, ich konnte durch Handarbeiten nichts mehr verdienen. Der Vater konnte nur um sein verlorenes Vermögen weinen und klagen, denn er gehörte zu den Männern, die, im Glücke gewandt und tüchtig, im Mißgeschick gänzlich den Kopf verlieren. Auch er erkrankte, und nun stand ich allein zwischen zwei Sterbenden, ohne Geld, ohne Hülfe; denn auf einen Brief an eine Schulfreundin hatte ich keine Antwort erhalten, und der Vater redete mir täglich vor, der Reiche thue nichts für den Armen; er verachte ihn, je näher er ihm früher gestanden. Mich an einen Arzt zu wenden, nahm ich gleichfalls Anstand; ich war fremd in Paris.

»So furchtbar ging es Dir?“

»Leider!“

»Wo war ich denn damals?“

»Du warst nicht fern, lieber Freund!“

»Wie so? Ich?“

»Ja, Du, Freund!“

»Meine Rathlosigkeit,“ fuhr die Neuvermählte fort, »war grenzenlos. Da sah eines Tags eine arme Frau, die neben uns wohnte, die beiden Kranken auf dem Stroh liegen, und fragte verwundert, weshalb ich Vater und Mutter nicht in's Spital bringen lasse? Aber bei dem Schreckensworte sah ich den Vater zusammenfahren, und auch ich zitterte. So wurden wir auf die letzte Zufluchtsstätte des Elends hingewiesen; wir betrachteten aber das Spital zugleich als die äußerste Stufe der Erniedrigung; denn wir waren ja reich gewesen! die Nachbarin dagegen, die wiederholt

in dem Asyl der Armuth gewesen, fühlte sich durch unser Vorurtheil wahrhaft empört, sie rühmte das saubere Weißzeug, die Geschicklichkeit der Aerzte und die Pflege im Spital, und fragte mich dann, ob ich es verantworten könne, meine Eltern so verschmachten zu lassen? Schluchzend warf ich mich vor der guten Mutter auf die Kniee, und beschwor sie, diese letzte Hülfe, vor der ich jedoch ein geheimes Grauen fühlte, anzunehmen. Sie konnte sich nicht dazu entschließen. Da sagte der Vater: »Es sey! Es ist das letzte Opfer; wir wollen es bringen.“

»Das Spital der Charité wurde benachrichtigt. Die Mutter lag besinnungslos da; jetzt hielt ich es für Pflicht, auch sie hinzuschicken. Die Kranken wurden abgeholt, ich schlich ihnen nach, als ginge es zum Grabe! . . . Ach, Freund, seitdem treten mir, wenn ich auf der Straße einem Kranken begegne, der zur Charité gebracht wird, jedes Mal Thränen in's Auge; denn der Reiche hat von einer solchen Lage keinen Begriff! . . . Ich schlich dem Zuge nach, vor Hunger dem Umfinken nahe, und doch war Hunger nicht mein größter Schmerz. Der Direktor des Spitals erlaubte mir, daß ich bei meiner Mutter bleiben durfte. Am folgenden Morgen drückte ich dem Vater die Augen zu; drei Tage darauf starb auch die Mutter.

»Alein, ohne Brod, fast ohne Kleidung kehrte ich zu unserm Dachstübchen zurück. Man sagt, bei fünfzehn Jahren sey jedes Unglück leicht zu ertragen, man führt sogar die Worte einer berühmten Frau an, die im Hinblick auf die Armuth ihrer Jugendzeit sagte: »Ich war sehr schlimm daran . . . das war eine schöne Zeit!“ Aber diese Frau hatte mehr Geist als Herz, sie war auch nicht so jäh aus der Sorglosigkeit des Reichthums in Noth und Elend gerathen, und sie dachte bei diesem Ausspruche hauptsächlich an ihre Jugendthorheiten, vor denen mich, dem Himmel sey Dank, mein tiefer Schmerz und mein guter Engel schützte.“

»Hätte ich Dich doch lieber nicht an jene trübe Zeit erinnert,“ sagte unser Freund, als der Erzählerin vor Schluchzen die Stimme stockte.

»Ich war Dir dieß Geständniß schuldig, Freund, auch bin ich am Ende meiner Leiden. Höre weiter! Ich kämpfte mit dem Hunger einen schweren Kampf; aber endlich gab ich nach. Ich setzte den alten Hut meiner Mutter auf, versteckte mich vor mir selbst so gut ich konnte, und so schwankte ich fort, weiter, immer weiter; in der Rue du Bac blieb ich stehen, streckte die Hand nach einem Almosen aus. —“

»Du, arme Freundin, Du?“

»Ich bettelte . . . die erste milde Gabe, die mir gereicht wurde, war ein Goldstück! Daß es ein Verbrechen sey, um Brod zu bitten, daß das Gesetz die Unglücklichen, die nach dem letzten Stroh-

balm greifen, bestraft, daß Armuth zum Verbrechen wird, fiel mir damals nicht ein. Aber ein Polizeidiener belehrte mich schnell eines Andern. Da trat mein guter Engel für mich auf, sagte, er sey mir das Goldstück schuldig gewesen, nahm meinen Arm, führte mich fort, redete mir Muth ein, rettete meinen Glauben an die Menschheit und bewahrte mich vor dem letzten Schritte der Verzweiflung; er that noch mehr; er fügte zu der ersten Gabe noch eine zweite hinzu, und verließ mich erst, als ich aus aller Gefahr war. Und dieser Gute warst Du, Freund.“

»Ich erinnere mich; es sind jetzt acht, neun Jahre, als ich eine arme Frau traf“ . . .

»Ich war die Bettlerin, ich! . . . Aber als ob des Himmels Segen mit jener Gabe plötzlich über mich gekommen, nahm mein Unglück von jenem Augenblicke an eine andere Wendung. Denn als ich nach Hause kam, fand ich einen Brief von meiner Jugendfreundin, die sich soeben in Paris verheirathet hatte, sie lud mich zu sich ein; sie nahm mich zu sich, und hatte ich in dieser neuen Stellung auch manche bittere Stunde, so war ich doch der drückenden, äußeren Noth entrisen, und wieder unter gebildeten Menschen.“

»Mit der Familie, die mir eine Zufluchtsstätte geboten, stand ein alter Herr in freundschaftlichen Beziehungen. Der Mann war sehr reich und nie verheirathet gewesen; er war für sein Alter noch rüstig, plagte sich aber fortwährend mit der Angst, was aus ihm werden solle, wenn er krank würde; er stand allein in der Welt, und was er früher für ein Glück gehalten, trat ihm jetzt in seiner ganzen Trostlosigkeit entgegen; die Dienerschaft, sagte er, betrüge und bestehle ihn, während entfernte Verwandte, trotz ihres Reichthums, seinen Tod nicht erwarten könnten. Der alte Graf von Chamilly lernte mich kennen, erfuhr die Geschichte meiner trüben Jugend, und bot mir seine Hand an. Ich heirathete den Grafen. Er versprach mir kein glänzendes Leben, keine Glücksgüter; er vertraute mir, ich ihm als einem Ehrenmanne; so wurde die Bettlerin die Gräfin Chamilly. Unsere Ehe dauerte nur einige Monate, aber mein Mann war glücklich — glücklicher als er je gewesen, be-theuerte er mir, und sein Testament bezeugte es aller Welt. Vor drei Jahren starb der Graf, und ich weinte um ihn, denn er war ein guter Mensch. Ich wußte nicht, daß er mich zu seiner Universalerin gemacht hatte; er sprach nie darüber. Als das Testament geöffnet wurde, sah ich mich als reiche Erbin, und nun beschloß ich, mit dem Manne, der, ohne mich zu kennen, sich so großmüthig bewies, mein Glück zu theilen, wenn es Gottes Wille sey. Du schwebtest mir vor der Seele; Dein Gesicht war mir unvergesslich, doch ich wußte ja weder wie Du hießest, noch wer Du warst.

Ich baute auf die Vorsehung, die manche Leute Zufall nennen. Ich war entschlossen, Dich zu suchen, auf Dich zu harren, oder als Wittwe mein Leben zu beschließen. Nenne es es eine romantische Idee, nenne es, wie Du willst, genug, ich liebte Dich, ohne daß ich Dich kannte; jener Wendepunkt meines Lebens hatte entschieden. Wenn mich der Mann meiner Sehnsucht aber nicht liebte? Wenn er verheirathet wäre? Wenn er reicher wäre als ich? Und ich mußte annehmen, daß nur ein sehr reicher Mann einer Bettlerin ein Goldstück zuwerfen könne. Oder wenn er ein leichtsinniger Verschwender wäre? — Ich machte mich auf alle Möglichkeiten gefaßt, und suchte unablässig, ja ich ging, gegen meine Neigung, viel in Gesellschaften, nur weil ich ihn dort zu finden hoffte.“

»Da begegnete ich Dir endlich nach acht Jahren wieder, ich erkannte Dich, und dankte Gott für diese neue Huld. Welches Glück für mich, Du warst ledig, standest allein, in einer gedrückten Stellung, und Du liebstest mich!“

»Das ist die Geschichte meiner Jugend, sie ist die Lösung des Räthsels, daß ich Dich mir mit aller Macht zu erobern suchte, daß ich Dir den Vorzug vor allen Mitbewerbern gab, und daß ich Dir auf eine Weise entgegen kam, die Dir auffallen mußte! . . . Ich habe Dir heute meine Diamanten gezeigt; mein kostbares Kleinod hast Du aber noch nicht gesehen.“

Die glückliche Frau nahm ihr Halsband ab, und zeigte unserem Freunde ein Medaillon von Crystall, in welchem ein Goldstück glänzte; sie öffnete die Kapfel, legte das Goldstück ihrem Gemahl in die Hand und sagte freudestrahlend:

»Dieß ist's!“

S i n h e i m i s c h e s .

— Am letzten Montag haben im Murrhardter Walde, Reichenberger Forst, die Jagden begonnen, und es hat sich Se. K. H. der Prinz Friedrich mit Gefolge dahin begeben. Auch Freiherr v. Sturmseder ist zu diesem Behufe in seinem Schlosse zu Dppenweiler eingetroffen und wird, vom Prinzen eingeladen, mit daran Theil nehmen. Das Jagdschloß des Prinzen bei Dppenweiler, welches nach dem Plane des Architekten, früheren Stadtraths Leins, d. j., gebaut wird, ist nun unter Dach und steht seiner Vollendung im nächsten Frühjahr entgegen. Ueberhaupt sind in diesem Augenblicke in Dppenweiler drei größere Bauwesen im Gange, welche vielen Verdienst in die Gegend bringen und sowohl Leute wie Pferde beschäftigen. Diese sind das Jagdschloß des Prinzen, die katholische Kirche, welche nun gleichfalls nahezu vollendet ist und die neue Staatsstraße von Badnang nach Dppenweiler.

(Heilbronn, den 9. Nov.) Von den amerikanischen Früchten, welche der Staat in Holland hat ankaufen lassen, vorerst etwa 50,000 Centner Weizen, wozu aber noch eine ziemliche Partie Mehl kommen soll, ist ein Theil bereits im hiesigen Hafen angelangt und wird sofort weiter befördert werden. Weitere Schiffsladungen sind auf dem Rheine unterwegs. — Obgleich auf der letzten Schranne, weil weniger zu Markte kam, die Früchte wieder etwas im Preise anzogen, so kann nun ein namhafter Abschlag nicht mehr ausbleiben. Bereits ist es so weit, daß Niemand mehr auf Spekulation etwas kaufen mag, in der sichern Voraussicht, darauf zu verlieren. Auch mit den Kartoffeln steht es im Unterland bei Weitem nicht so schlimm, als man Anfangs meinte, und es hat sich namentlich bewiesen, daß die Krankheit im Allgemeinen nur sehr unbedeutend aufgetreten ist. (N. Z.)

Zu den durch die Post herbeigeführten Unglücksfällen ist gestern, Sonntag, Nacht ein neuer gekommen. Der Nürnberger Eilwagen stieß nach 11 Uhr, nachdem er Krailsheim passirt hatte, ob durch Unachtsamkeit des Postillons oder weil er geschlafen, oder sonst wie, wissen wir nicht, mit dem Hinterrad auf ein Bernerwägele, welches ein alter Mann kutschirte und worauf dessen Frau und Tochter saßen. Durch den Stoß wurde der alte Mann, der so viel als immer möglich ausgewichen war, über den Wagen herab, und einen Abhang hinuntergeworfen. Er brach ein Bein und wurde vom Conducteur und den Reisenden in jämmerlichem Zustand wieder auf seinen Wagen gebracht.

(Bachnang.) Frage. Gehört die Hinterackerstraße nicht auch zum Gebiet der hiesigen Straßenpolizei?

Stuttgart. Die Bewerber um den neu errichteten Schuldienst zu Sechselbach, Def. Weikersheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 3. Nov. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Wendlingen, Def. Eßlingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 267 fl. 20 kr. verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 6. Nov. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

M ä t h s e l.

Uns durchströmet des Sonnenlichts Glanz von Außen und Innen,
Über der Regen benezt Eine Seite uns nur.
Weht uns der Nord in's Gesicht, so schwingt uns am meisten der Rücken,
Starret die Wiese von Eis, bieten wir Blumen dir dar.
Raubet ein Sturm, ein Hagel, ein Stein uns endlich das Leben,
So verscheiden wir froh, nicht ohne Schwanengesang.

Bachnang. Naturalienpreise vom 11. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	48	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	10	15	10	—	9	45
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	12	6	53	6	40
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernbrod 38 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth 2 Quint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 7 fr.
" Kuhfleisch gemästetes 5 —
" Kalbfleisch 8 —
" Schweinefleisch unabgezogenes . . . 10 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 7. Nov. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	18	22	2	21	45
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	30	9	19	9	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	22	30	22	—	21	12
" Korn . . .	16	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	9	13	14	12	44
" Haber . . .	6	48	6	37	6	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 92.

Dienstag den 17. November

1846.

(Schluß.)

Durch sie wurde Madera (1419), Cap Bojador (1433), Cap Verden, die Inseln des grünen Vorgebirgs und die Azoren (1448) entdeckt. Nachdem Heinrich durch fünfzigjährige Bemühungen diese neue Thätigkeit seiner Nation angefeuert hatte, starb er mit dem ehrenvollen Andenken, der erste gewesen zu seyn, der nicht nur die Portugiesen, sondern auch die seefahrenden Europäer überhaupt zu den großen Entdeckungen geleitet hatte, welche bald nach ihm zu Stande gebracht wurden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Wollen-Verkauf.] Im Exekutionsweg werden am

Montag den 30. November 1846,

Vormittags 11 Uhr,

ungefähr 10 Centr. mittelfeine Bastardwolle im Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Nov. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmükle.

Murrhardt.

Haus- mit Walk-, Schleifmühle- und Tuchscheerer-Werkstätte und Güter-Verkauf.



Am Mittwoch den 16 Dez.

d. J., Nachmittags 2 Uhr,

wird die Liegenschaft der

Gefrau des Christian Friedrich

Rodweiß, Tuchscheerers von Murrhardt, zum

drittenmal im Exekutionsweg auf dem hiesigen

Rathhaus verkauft, wozu hiermit die Kaufsliebhaber

eingeladen werden. Auswärtige Käufer haben sich



vor der Versteigerung mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen. Die Verkaufsobjekte sind:

Ein zweistöckiges Gebäude am Rehbach, in welchem zu ebener Erde eine Walk- und Schleifmühle, und im zweiten Stock eine Tuchscheerer-Werkstätte eingerichtet ist, mit angebauter zweistöckiger Wohnung, unter der sich eine Presskammer befindet, 1 1/2 Bril. 1/4 Rth. und 23 Rth. 69 Schuh Grad- und Baumgarten dabei und 3 Bril. 29 3/4 Rth. Wiesen, die zur Vergrößerung des Wasserbaues alle Gelegenheit darbieten, angeschlagen für . . . 1400 fl. und angekauft um 1050 fl.

Zu bemerken ist noch, daß ein Schleifmüller hier und in der Umgegend stets hinlängliche Beschäftigung findet, da mehrere Schlosser, Schmiede, Messerschmiede und Feilenhauer hier und in der Umgegend wohnen.

Den 12. November 1846.

Stadtrath.

Sulzbach a/M.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird

aus der Gantmasse

des Röstenswirths

Johann Wieland

zu Großörlach die

sämmtliche vorhandene Liegenschaft am

